

Am 4. und 5. September dieses Jahres wird die V. Hochschulkonferenz stattfinden. Ihre Einberufung erwächst aus der Notwendigkeit, die Stellung und die Aufgaben des Hochschulwesens bei der weiteren Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft zu bestimmen.

Die Antwort von Lenin und unsere Maßstäbe

Wir diskutieren in Vorbereitung der V. Hochschulkonferenz der DDR

Wie die FDJler der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen in 4 Jahren Studium um klassenmäßig geprägte Studienhaltungen und bewußte Aktivität kämpfen

Erst unlängst hat sich unsere Seminargruppe im ML-Seminar damit auseinandergesetzt, was es heißt, kommunistisch zu erziehen. In „Die Aufgaben der Jugendverbände“ hat Lenin darauf eine Antwort gegeben. Kommunistisch erziehen, das ist die dialektische Einheit von kommunistischer Weltanschauung und bewußter Teilnahme am Kampf für den Kommunismus.

Wenn wir unseren SG-Leistungsdurchschnitt nach der letzten Prüfungsperiode im Februar auf 2,2 verbessern konnten, liegt das daran, daß wir nicht versuchen, die Studenten zu gängeln, sondern daß die Gruppenleitung ständig bemüht war, durch Jugendobjekte im Rahmen des konstruktiven Belages, Betriebsbesichtigungen, Messebesuche und Foren mit Hochschullehrern eine Atmosphäre zu schaffen, in der jeder die Verantwortung als Student einer sozialistischen Universität begreift.

Der Kampf um hohe fachliche Leistungen ist für uns aber immer mit dem Kampf um eine aktive gesellschaftliche Arbeit verbunden. Wir haben es uns zur Norm gemacht, nur solche Aufgaben ins Kampfprogramm aufzunehmen, die konkret abrechenbar sind und vor allen Dingen eine echte For-

derung darstellen. Daß wir uns dabei kritisch mit Problemen und gewissen Bequemlichkeiten auseinandersetzen, beweisen unsere Solidaritätsaktionen. Wir haben uns dazu Gedanken gemacht und mit selbstgedruckten Hemden Solidaritätsbasare durchgeführt. Allein im 3. und 4. Studienjahr konnten wir auf diese Weise insgesamt 2.800 Mark auf das Solikonto überweisen.

Ideenreich und zielstrebig an fachliche und gesellschaftliche Probleme heranzugehen, das verstehen wir unter aktivem, selbständigem und verantwortungsbewußtem Studieren.

SG 76/14/02

FDJ-Gruppe 79/16/06

Bereits als Student für die Gesellschaft nützlich sein

Wir stehen mit ganzer Kraft hinter den Beschlüssen der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, wollen unser Wissen und Können für die Stärkung der Republik einsetzen. Das äußert sich unter anderem darin, daß die gesamte Seminargruppe bereit ist, Reserveoffizier oder Kader der Zivilverteidigung zu werden. Eine große Aufgabe für uns besteht darin, alle unsere Kommilitonen davon zu überzeugen, daß unser wichtigster Beitrag in einer sehr guten Studiendisziplin und höchstmöglicher Studienergebnissen besteht. Große Bedeutung hat hierbei das Wirken unserer Parteigruppe.

Unser Ziel ist, mit hohen Leistungen das Grundstudium abzuschließen und schon während des Studiums in einem wissenschaftlichen Forschungskollektiv mitzuarbeiten. Das ist die beste Möglichkeit, bereits als Student das ganze Wissen für unsere Gesellschaft einzusetzen und die gestellten Aufgaben von

Partei und Regierung planmäßig verwirklichen zu helfen. Ein weiterer Beitrag werden unsere Einsätze in der Volkswirtschaft, das Produktionspraktikum und das Wirken in der zentralen bzw. bezirksgeleiteten Erntetechnik im Sommer 1980 sein.

Peter Zorn, Forschungsstudent an der Sektion 09

Meine Zustimmung größerer Eigenverantwortung

Der Politbürobeschluss findet meine Zustimmung. Insbesondere begrüße ich die darin mehrfach betonte Forderung nach mehr Eigenverantwortung und Selbständigkeit im Studium.

Es geht darum, das Studium als produktive Phase weiter zu vervollkommen. Das heißt vor allem, die Eigenverantwortung der Studenten für das Studium zu erhöhen, ihre Bereitschaft und Befähigung zur selbständigen wissenschaftlichen Arbeit auszubilden.

Selbst eine perfekte Organisation kann die Studienmotivation, den Spaß am Hinzulernen, nicht ersetzen. Die

Freude am Studieren wächst aber im selben Maße, wie man es selbst gestaltet. Deshalb halte ich es für völlig richtig, von einer Vervollkommnung des Studiums zu sprechen. Natürlich stellt das erhöhte Anforderungen an die Studenten. Selbstdisziplin wird wichtiger. Zuerst kommt es natürlich darauf an, daß sich die Studenten selbst Gedanken machen, welche Möglichkeiten schöpferischen Studiums bestehen.

Neue Ideen sind durchaus gefragt. Diese sollten mit den Assistenten und Hochschullehrern in gemeinsamer Diskussion geprüft werden.

Im Beschluss geht es zum Beispiel um eine größere Teilnehmerzahl bei praktischen Forschungsaufgaben. Hierzu bietet auch das Studentenlabor „Halbleitertechnik“ gute Möglichkeiten. Das Aufgabenangebot könnte durchaus erweitert werden. Der schöpferische Anteil an den Praktika muß stark erhöht werden. Sonderstudienpläne sind nicht nur für die fachlich Allerbesten möglich. Die Forderung, die Studienprozesse entsprechend den individuellen Möglichkeiten zu intensivieren, gilt selbstverständlich für alle Studenten. Es sollten mehr Möglichkeiten geschaffen werden, die WO-Veranstaltungen anderer Bereiche nutzen zu können.

In den von mir durchgeführten Lehrveranstaltungen werde ich alles daran setzen, den höheren Anforderungen an

die Qualität der Lehre und Erziehung gerecht zu werden.

K.-D. Beykirch, FDJ-Gruppe der Forschungsstudenten und Assistenten der Sektion 04

Seminarführung qualifizieren

Der Gruppenberater hat als Betreuer einer Seminargruppe in politischen, fachlichen und kulturellen Fragen eine große Verantwortung. Damit unsere Studenten später in der Praxis hohe Leistungen vollbringen können, ist es besonders wichtig, daß sich der klar: politische Standpunkt in ausgezeichneten fachlichen Leistungen niederschlägt. Ein wichtiger Schritt dabei ist die gegenwärtig aktivierte Zusammenarbeit der Gruppenberater mit den Seminarleitern. Fleiß und Interesse bei den Studenten, als Voraussetzung für einen Studienerfolg, hängen wesentlich von einer fachlich und pädagogisch qualifizierten Führung in den Seminaren ab. Deshalb ist es meines Erachtens erforderlich, auch die Verantwortung der Seminarleiter für ihre Tätigkeit zu erhöhen.

Wir FDJler ringen um hohe Leistungen auf dem Gebiet der Mikroelektronik

Zentrale Studentenkonferenz zeigte hohes Engagement für die Beschlüsse von Partei und Regierung

Die TH Karl-Marx-Stadt lud am 26. 3. 1980 zur Zentralen Studentenkonferenz „Mikroelektronik“ ein. Ihrem Ruf folgten etwa 250 Studenten und junge Wissenschaftler aus 18 Universitäten und Hochschulen der DDR. Unter dem Motto „Wir FDJ-Studenten ringen um hohe Leistungen auf dem Gebiet der Mikroelektronik“ wurden 34 Forschungsarbeiten auf dieser Konferenz vorgestellt.

Schon in der Plenarveranstaltung verwies Genosse Prof. Dr. Linne mann, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates für das Elektroingenieurwesen beim MHP und Rektor der TH Ilmenau, auf die großen Aufgaben bei der weiteren Durchsetzung der Mikroelektronik in der Volkswirtschaft. Er stellte fest, daß zu deren Lösung die Studenten, d. h. unsere künftigen Ingenieure und Wissenschaftler, schon während des Studiums den Grundstein durch eine gezielte wissenschaftlich-schöpferische Arbeit legen müssen.

Nach der Plenarveranstaltung begann in vier Arbeitsgruppen der Erfahrungsaustausch der Studenten und jungen Wissenschaftler. Diese Gruppen waren untereinander thematisch abgestimmt und umfaßten die Gebiete Entwurf, Mikrorechnerapplikation in der Be- und Verarbeitungsindustrie, Dazentechnik und Automatisierungstechnik/Industrieroboter.

Von der TU Dresden hielten fünf jugendfreundliche Vorträge. Die meisten vorgestellten Projekte entstanden an der Sektion Informationstechnik, die sich ja speziell mit der Hard- und Software sowie der Applikation von Mikrorechnern beschäftigt. Aber auch die sektionen Verarbeitungs- und Verfahrenstechnik, Elektronik-Technologie und Feinertechnik waren jeweils mit einem Vortrag an der Konferenz beteiligt.

Nach den Diskussionen in den Arbeitsgruppen fand das Abschlußplenum statt. In einem Referat zog man erste Schlußfolgerungen für die weitere Arbeit mit den Studenten auf dem Gebiet der Mikroelektronik und würdigte die hohen Leistungen auf dieser Konferenz.



Nicht nur Studenten, sondern auch Absolventen der TU, wie Christoph Neubert (links), heute im MWZ Zwickau, sammelten Erfahrungen auf dieser Konferenz. Bernd Richter (rechts), Assistent an der Sektion 09, berichtete über die Display-Konsole für ES 1040. - Bild oben: Werner Hegewald (78/09/04) erhielt den Preis des Ministers. - Bild rechts: Stefan Herrlich (Mitte), Assistent an der Sektion 16, sprach zum Einsatz der Mikroelektronik in der Schnittholzindustrie. Rechts neben ihm Forschungsstudent Thomas Seidowski, Sektion 10. Er hielt einen Vortrag über hochproduktive Montagetechnologien für integrierte Schaltkreise. Fotos: Büttner

Aus der TU-Delegation wurde als Vertreter seines Forschungskollektivs Werner Hegewald für den Beitrag „Elektronisches Meß- und Steuergerät für Runderneuerungsheizpressen“ mit dem Preis des Ministers für Hoch- und Fachschulwesen ausgezeichnet. Werner Hegewald ist Student an der Sektion Informationstechnik. Seminargruppe 76/06/06. Diese Auszeichnung, so denke ich, steht stellvertretend für die großen Anstrengungen aller Studenten und jungen Wissenschaftler und sollte Ansporn zu noch höheren Leistungen sein.

Die Zentrale Studentenkonferenz „Mikroelektronik“ zeigte, daß die Studenten die Beschlüsse von Partei und Regierung als ihre Aufgaben betrachten und stets bemüht sind, die besten Leistungen zu vollbringen. Sie zeigte aber auch, daß in unserer Arbeit noch Reserven stecken, die es gilt, voll auszuschöpfen. In diesem Zusammenhang sei dabei nur an die Parallelentwicklungen verwiesen, die allein auf dieser Konferenz vorgestellt wurden. Auch aus dieser Feststellung sollten wir lernen.

Karl-Heinz Büttner, Forschungsstudent an der Sektion Informationstechnik



Ein besseres Betriebspraktikum hätten wir nicht haben können

Einblicke und Ausblicke für Studenten der Sektion 12 beim Mensaneubau

Anfang März vorigen Jahres wurde durch die Leitung der Sektion Energieumwandlung an die Studenten der Seminargruppen 78/12/06, 07 und 08 das Anliegen herangetragen, beim Bau der Mensa mitzuhelfen. Als Studenten der Fachrichtung Technische Gebäudeausrüstung erhielten wir die Aufgabe, unter Leitung eines Monteurs vom VEB Lufttechnische Anlagen Dresden die Lüftungsanlagen im Mensa-Neubau zu installieren.

Bevor jedoch mit der Arbeit begonnen werden konnte, galt es viele Fragen zu klären, denn der Einsatz sollte im laufenden Studienjahr beginnen. Zusammen mit den FDJ-Gruppenleitungen unterbreitete die Parteigruppe der staatlichen Leitung Vorschläge zum organisatorischen Ablauf. Für die Arbeiten während der Lehrveranstaltungen wurden die leistungstärksten Studenten der Seminargruppen ausgewählt, damit die entstandenen Ausfälle schnell wieder aufgeholt werden konnten. Denn wenige Wochen später stand uns der Abschluß des 1. Studienjahres bevor.

Durch persönliche Gespräche und eine Einführungsvorlesung zum Projekt wurden alle Studenten von den bevorstehenden Aufgaben in Kenntnis gesetzt und besonders darauf hingewiesen, daß große Anstrengungen notwendig sein werden, um den hohen Ansprüchen zu genügen. Denn vom Studienziel, das 1. Studienjahr mit guten Ergebnissen abzuschließen, durften keine Abstriche gemacht werden. In den FDJ-Gruppen wurden Absprachen über Mitschriften getroffen. Die staatliche Leitung unserer Sektion vereinbarte mit den Wissenschaftsbereichen anderer Sektionen die Durchführung von Zusatzseminaren zur Wiederholung der Schwerpunkte.

Nachdem alle organisatorischen Probleme geklärt waren, begann der Einsatz am 17. April 1979. Jede Brigade arbeitete 14 Tage hintereinander. Nach den Prüfungen wurde die Montage während der Zeit des Betriebspraktikums und des Studentensommers fortgesetzt. Das neue Studienjahr 1979/80 hatte noch gar nicht begonnen, da arbeitete bereits wieder eine Brigade an der Mensa.

Unser Einsatz dauerte bis Dezember 1979 und wird gegenwärtig von Studenten der SG 79/12/06, 07 und 08 fortgeführt. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte jeder Student minde-



stens vier Wochen am Bau mitgeholfen. Aus diesem Grunde wurde der Einsatz seitens der Sektionsleitung auch als Betriebspraktikum anerkannt. Und das stand für alle fest: Ein besseres Betriebspraktikum hätten wir nicht haben können. Durch diese Aufgabenstellung erhielten wir einen Einblick in den Tätigkeitsbereich unserer Fachrichtung und sammelten praktische Erfahrungen, die wir sowohl im weiteren Studium als auch später im Beruf anwenden können.

Die Arbeit machte uns Spaß, gerade auch weil wir mit Problemen und Schwierigkeiten konfrontiert wurden, die in der Praxis auftreten können. Der Einsatz trug wesentlich zur weiteren Kollektivfestigung bei, denn wir mußten zusammenhalten, und zwar einerseits bei der Erfüllung der Montageaufgabe und zum anderen beim gemeinsamen Kampf um gute Studienergebnisse. Die Bauverwaltung und der VEB ITA Dresden schätzten ein, daß wir mit der Montage der Lüftungsanlage unsere Aufgabe nicht nur schlichthin erfüllt hatten, sondern darüber hinaus bereits mit Montagebeginn der Lüftungsanlage unsere Aufgabe übererfüllten.

Alle Studenten der Seminargruppen 78/12/06-08 waren vom Sektionsdirektor zu einer Feierstunde eingeladen worden. Mit diesem würdigen Abschluß unseres Arbeitseinsatzes wurde allen Beteiligten Dank und Anerkennung für ihre Leistungen ausgesprochen. Wir Studenten der Fachrichtung Technische Gebäudeausrüstung sind stolz auf unseren Beitrag zur Fertigstellung der neuen Mensa.

Andrea Gagel, SG 78/12/06